

# Der Tauer

BEITRÄGE ZUR KULTUR- UND HEIMATGESCHICHTE HOHENTAUERN  
HERAUSGEBER: MAG.DR. ALOIS LEITNER, 8785 HOHENTAUERN 23 - NR. 43 - DEZ. 2003

## Aus der Geschichte des frühen Schulwesens in Hohentauern

### 1. Teil: Von den Anfängen bis zum Jahre 1824

Von Dr. Johann Tomaschek / Admont

#### Kirchliche und schulpolitische Voraussetzungen

In den habsburgischen Erbländern und damit auch in der Steiermark gab es bis ins späte 18. Jahrhundert weder eine Schulpflicht noch auch - was die unabdingbare Voraussetzung dafür gewesen wäre - ein flächendeckendes Netz an Bildungseinrichtungen. Bis dahin galt speziell für das niedere Schulwesen, und das vor allem im ländlichen Raum, das geflügelte Wort: "Die Schule ist ein Kind der Kirche". Natürlich war auch bis dahin schon an verschiedenen Orten den Kindern die Möglichkeit geboten worden, einen elementaren Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen zu erhal-

ten, doch war dies auf freiwilliger Basis geschehen und durchwegs nur am Sitz einer größeren Seelsorgestelle: Verständnisvolle und bildungsbewusste Pfarrer hatten ihre Mesner dazu angehalten, als "erste Lehrer des Volkes" zu wirken und begabte Kinder in den genannten Kulturtechniken zu unterweisen.

Diese seit Jahrhunderten im Wesentlichen unverändert gebliebene Situation änderte sich grundlegend zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia, als das Ideengut der Aufklärung allmählich auch in Österreich zum Tragen kam und sich in Verbindung damit das staatliche Interesse an einer Hebung des Bildungsstandes der



Maria Theresia, Kaiserin und Landesfürstin der Steiermark von 1740 bis 1780 und Begründerin des Pflichtschulwesens in den habsburgischen Erbländern. Zeitgenössischer Kupferstich, Stiftsarchiv Admont.

Bevölkerung äußerte. Am 6. Dezember 1774 erließ die Landesfürstin die berühmt gewordene "Allgemeine Schulordnung für die deutschen Normal-, Haupt- und Trivialschulen", womit zugleich eine Dreigliederung des Pflichtschulwesens zum Ausdruck kommt: Die "Normalschulen", deren es in jeden Kronlandes nur

## Hohentauern

Der Franzisziäische Kataster aus dem Jahre 1824 (Stiftsarchiv Admont, Ausschnitt aus Blatt XV) zeigt die Häusergruppe bei der Kirche in Hohentauern so, wie sie auch noch in den folgenden Jahrzehnten aussah: ohne Schulgebäude.